

Arbeiterstimme

Tageszeitung der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale) Bezirk Ostlachsen

1. Jahrgang

Montag, 13. Juli 1925

Nummer 76

Wie SPD.-Arbeiter genarrt werden

Der sogenannte Sachsenkonflikt in der SPD ist trotz der Neutralisation der „Linken“ nicht beigelegt worden. Die ...

Die Politik der 23 vom Parteivorstand angeordnet

Im offiziellen Bericht des Parteivorstandes über die Verhandlungen in Dresden wird auch der Wortlaut der Erklärung, die ...

Die sozialdemokratische Fraktionsmehrheit ist auf ausdrücklichen Befehl des Parteivorstandes die Koalition mit Demokraten und Deutscher Volkspartei eingegangen. Ebenso hat die Fraktionsmehrheit alle Anträge der Landesinstanzen und der Landespartei auf Auflösung des Landtages im Einvernehmen mit dem Parteivorstand und auf seine Empfehlung abgelehnt. Auch der von der Landesversammlung der Sozialdemokratischen Partei Sachsens im Oktober 1924 in Leipzig angenommene Antrag auf Auflösung des Landtages ist von der Fraktionsmehrheit nicht ausgeführt worden, weil der Parteivorstand der Fraktionsmehrheit empfohlen hatte, den Landtag erst dann aufzulösen, wenn die vorher getroffenen Vereinbarungen von den Instanzen durchgeführt worden seien ...

Dies wird klipp und klar festgelegt, daß die ganze Politik der SPD, d. h. all die empörenden Schandakten der letzten anderthalb Jahre stets in vollem Einvernehmen, ja auf direkte Empfehlung des Parteivorstandes erfolgt sind. An diesen klaren Feststellungen gibt es nichts zu deuteln und zu rütteln.

Wider den Parteivorstand jetzt gegen die 23?

Die SPD-Presse stellt es so dar. Aber diese Darstellung ist voller Schwänbel. Was hat der Parteivorstand getan, nachdem die 23 den Beschluß des Parteivorstandes brüskel abgelehnt hatten? Zunächst das eine: Der Parteivorstand schickte nach Dresden als Vertreter Crispian und Stelling. Warum kam nicht Wels, der erste Vorsitzende der Partei, der auf die 23 am meisten einen größeren Einfluß hat? Nun, weil die maßgebenden Führer des Parteivorstandes von vornherein die Sache nicht ernst, sondern als Komödie aufführten. Wels kam nicht, weil er offensichtlich mit dem 23 im Bunde ist.

Ueber das Ergebnis befragt der Bericht des Parteivorstandes:

„Die Mehrzahl der Fraktion beharrte auf ihrem oben wiedergegebenen Beschluß. Es war also nicht möglich, das Ziel, das der Parteivorstand sich gestellt hatte, zu erreichen ... In seiner Sitzung vom 8. Juli nahm der Parteivorstand den Bericht seiner Vertreter entgegen. Er beschloß, folgendes Telegramm an den Vorsitzenden der sächsischen Landtagsfraktion zu richten:

„Parteivorstand hält nach erfolgter Berichterstattung an seiner Entscheidung vom 3. Juli fest und erwartet von euch, daß ihr im Interesse der Gesamtpartei keinen wohlmeinenden Beschlüssen Rechnung tragt. Bitten jedem Fraktionsmitglied hieron Kenntnis zu geben.“

Vorsitzende Ostlachsen unterbreiten mit den Parteigenossen zur Information.“

Das ist alles, was der Parteivorstand tat. Wenn es wahr wäre, was die „linke“ SPD-Presse vorführt, wenn der Parteivorstand wirklich die 23 zwingen wollte — warum telegraphierte der Parteivorstand nicht ungefähre 10: Hördern unbedingte Durchführung des Beschlusses, wer gegen die Ausführung stimmt, stellt sich außerhalb der Partei? Ob die 23 es noch dann gewagt hätten, sich zu widersetzen?

Und weiter, nachdem die 23 angeblich gegen den Parteivorstand und die Gesamtpartei „rebellierten“, den Willen der Gesamtpartei mit Füßen treten, warum schreibt der Parteivorstand nicht gegen die „Rebellen“ ein? Der Parteivorstand hat doch die Macht dazu. Er kann auf Grund des § 28 des Statuts mit sofortiger Wirkung den Ausschluß verhängen. Warum tut er das nicht? Einfach, weil der Parteivorstand in Wirklichkeit mit den 23 im Bunde ist und den Arbeitern eine Komödie vorführt, um sie zu narren. Und die „Linken“ führen diesen Schwindel durch, weil sie in der Tat nichts weiter sind, als die Steigbügelhalter der Rechten.

Schluß mit dem Komödientenspiel

Der Führer der Deutschen Volkspartei, Herr Blüher, begründete die Ablehnung der Landtagsauflösung folgendermaßen: Es gebe sehr ernsthafte politische, die damit rechnen, daß in Preußen im Herbst eine Koalition von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten zustande komme. Wenn das eintrete, werde das auch auf das Reich übergehen. In einem solchen Moment sei die Auflösung des Landtages ein Schwabenreich. Deshalb stimme die Deutsche Volkspartei dagegen.

Das war auch der wirkliche Grund für die 23, obwohl sie es nicht so offen aussprachen, wie ihr Gebieter, der Stimmeparteier Blüher. Das weiß natürlich der Parteivorstand der SPD am besten. Wie können die Welle und Konforten, die hinter den Kulissen in Preußen Verhandlungen über eine gemeinsame Regierung mit den Deutschnationalen führen, ernstlich gegen die 23 vorgehen? Es ist doch ihre Politik, die die 23 betreiben!

Das sind die Tatsachen. Eine bewußte Komödie der Rechten, von der die „Linken“ sich ebenso bewußt täuschen lassen, um gemeinsam die Arbeiterklasse zu narren.

Die SPD-Arbeiter müssen diese Komödie durchschauen und ihre Antwort darauf geben. Demonstrieren am 26. Juli und 2. August gemeinsam mit den kommunistischen Arbeitern für die rote Arbeiterfront des Proletariats!

Schluß mit den 23 Betrüchern! Schluß aber auch mit den Treubruchsmaschinen der „Linken“! Keine Arbeitergemeinschaft mit der Bourgeoisie! Kampf den Auswirkungen dieser Arbeitergemeinschaft — dem Volkswagen, dem Steneraub, der politischen und sozialen Reaktion! Das muß die Antwort der Arbeiter sein.

Zum 10. Parteitag der SPD.

Im Gegensatz zu früheren Parteitagen wird der Berliner Parteitag im wesentlichen ein einheitliches Gepräge zeigen. Die Diskussion vor dem Parteitag hat die kritischen tatsächlichen Fragen so weit geklärt, daß es, abgesehen von einigen „Unentwegten“, keine Opposition gegen die Zentrale geben wird — dabei ist zu berücksichtigen, daß von Seiten dieser Opposition im großen und ganzen ernsthafte Einwendungen nicht erhoben werden — es handelt sich nur um — „Bedenten“ (für den Fall, daß doch Fehler gemacht werden, was aller Voraussicht nach nicht immer vermieden werden wird; schließlich ist auch die beste, nötigste leninistische Kontrolle nicht dagegen gefeit. Die Bedenken haben es dann aber vorausgesetzt!). Die wirkliche politische Opposition gegen die Zentrale wird auf dem Parteitag durch Delegierte nicht vertreten sein: die Brandler-Opposition. Vielleicht kommt sie in der Beschwerdekommission zum Wort. Diese Tatsache, daß die Vertreter der alten Politik keinen Einfluß in der Partei haben, zeigt, daß die Partei in Frankfurt wirklich einen neuen Weg beschritten hat und die Brandler-Politik strikte ablehnt. Trotzdem wird die Partei doch wieder den stärksten ideologischen Kampf gegen alle rechten Abweichungen zu führen haben.

Denn in den Zeiten der Schwierigkeiten der revolutionären Bewegung werden die liquidatorischen Tendenzen immer wieder auftreten, vorwiegend offen opportunistisch, zuweilen auch im überraschenden, ultralinken Gewande. Die Schwierigkeiten der revolutionären Bewegung sind bei aller Festigung und Klärung der Partei infolge der komplizierten Situation nicht behoben, obwohl sie augenblicklich der Partei geringfügig erscheinen mögen. Die Stabilisierungskräfte (Stinnes-Kraus, Reiberstieg-Werft, Kohlenkrise), die Schwierigkeiten der Regierung in der Außenpolitik (Garantiepakt, Völkerverbund, Entwaffnungsnote), in der Zoll-, Steuer-, Aufwertungspolitik geben in Verbindung mit den internationalen imperialistischen Schwierigkeiten (China, Marokko, Frankensurz) und dem Aufstieg Sowjetrusslands, dem Anwachsen der revolutionären Bewegung im fernem Osten, für die Partei gemäß gute Möglichkeiten, ihren politischen Einfluß zu verbreitern und ihn organisatorisch auszunutzen. Es kommt dazu, daß die SPD, trotz demagogischer Anisse und geschädigter Agitation sowohl in ihrer Werbung für den Völkerverbund, wie in ihrer Hege gegen Sowjetrussland, in ihren Forderungen für die Hypothekenaufwertung (mit Rietsinskegierung) und in ihrem „Kampf“ gegen die 30er (der in Wirklichkeit ein für Junker und Industrie annehmbares Kompromiß vorbereiten soll) in eine schwierige Lage vor der Arbeiterklasse geraten ist.

Die letzten Ereignisse sowohl im deutschen wie im internationalen Maßstabe zeigen uns deutlich die Gefahren der Stabilisierung des Kapitalismus, die auf der erweiterten Exekutive festgelegt wurde. Keine Szenenwechsel sind in dieser Periode der Stabilisierung nicht ausgeschlossen.

Trotzdem wäre es verfehlt, wenn die Partei die Situation aus blohem Drang zur Revolution beim ersten besten Anlaß als akut revolutionär betrachten und in dieser Situation Aufgaben stellen wollte, die ihr nicht entsprechen, anstatt sich zunächst auf volle revolutionäre Ausnutzung der gegebenen Wirklichkeit einzulassen. Der Parteitag mit seiner Einheitlichkeit (es wird keinen Streit um „revolutionäre“ oder „konterrevolutionäre“ Perspektiven geben!) wird mit aller Rührtheit die Konsequenzen für die Parteiarbeit ziehen, um in der richtigen Weise die Forderung von Frankfurt zu erfüllen: Organisation der Revolution!

Der bisherigen Ueberschätzung der bloßen Agitation und Propaganda gegenüber (die dazu vielfach zu abstrakt, theoretisch und nicht der Situation und den örtlichen und betrieblichen Verhältnissen entsprechend war) wird er das Hauptgewicht auf richtige Organisation der Parteiarbeit legen und demgemäß die Partei verpflichten, ein viel größeres Gewicht auf den Aufbau der Parteiorganisation auf Betriebsstellen wie auf die planmäßige Durchführung der Parteiarbeit auf allen Gebieten zu legen. Die notwendige Ergänzung für die Partei mit ihrer starken sozialdemokratischen Tradition auch in theoretischer und ideologischer Hinsicht bildet die energische Durchbildung der Partei. Der 10. Parteitag kann rückblickend feststellen: die Partei ist gewachsen, sie ist auf dem Wege zur bolschewistischen Partei, er wird sie weiter im Geiste des Marxismus-Leninismus führen, daß sie zur anerkannten einzigen Partei des Proletariats wird. Dabei wird die Einheitlichkeit der Partei nicht zu einem Anlaß für Passivität werden („es ist alles in Ordnung“), sondern zu einem Zeichen der Überwindung der alten Fehler und zu einer Garantie: der Grund für die Einheitlichkeit und Geschlossenheit bietet die Garantie für das weitere Wachstum, sie hilft auch im Proletariat die Voraussetzungen schaffen, daß die Arbeiter die SPD nicht nur für den offenen revolutionären Kampf, sondern gerade auch für die Zeit der „Krisen“ zur Führerin wählen und Schluß machen mit der Sozialdemokratie!

Streit in der Metallindustrie

Nachdem die am Donnerstag stattgefundenen Generalversammlung der Dresdener Metallarbeiter den Schiedspruch des Regierungsrats Dr. Olyk, der eine Erhöhung der Stundenlöhne um 5 Pf. vorsieht, einstimmig abgelehnt hatte, wurde die Tarifkommission beauftragt, weitere Schritte zu unternehmen. Nachdem nunmehr am Sonnabend Tarifkommission und Ortsverwaltung DMB Dresden zur Lage Stellung genommen haben, wurde heute morgen in den verschiedensten Betrieben Dresdens zum Streit Stellung genommen. Soweit wir erfahren haben, sind in die Streikbewegung hineingezogen worden die Betriebe: Hartmannswerke Zweigwerk Friedrich-August-Hütte, Gießerei mit ca. 200 Arbeitern, Paich u. Co., Universalle, Zwickauer Straße, Seidel u. Naumann (2 Abteilungen), Hiltelberger (Abteilung Formmaschine), außerdem das Phänomenwerk Zittau, 2 Betriebe in Bautzen und mehrere Betriebe in Zwickau. Bei Redaktionschluss wird uns bekannt, daß die Belegschaft des Sachsenwerkes, 2 Abteilungen von Seidel u. Naumann und Hartmannswerk den Betrieb bereits verlassen haben. Damit ist der Kampf in der Dresdener Metallindustrie, der zunächst auch die Verantwortlichkeitsklärung des Schiedspruches verhandelt, eröffnet. Es ist anzunehmen, daß ein größerer Teil Betriebe sich dieser Bewegung anschließen wird.

Metallarbeiterwahlen zum Gewerkschaftstongreß

Berlin, 13. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Bei den gestern stattgefundenen Wahlen der Metallarbeiter zum Gewerkschaftstongreß wurden für die Liste A (Reformisten) 6984 Stimmen, für die Liste B (Opposition) 6323 Stimmen abgegeben, 15 Wahlstellen stehen noch aus. In Dresden entfielen bei einer außerordentlich schwachen Wahlbeteiligung, die nur 20 Prozent betrug, auf die Liste A (Reformisten) 4364 Stimmen, auf die Liste B (Opposition) 1196 Stimmen. Von 15 Wahlstellen stehen noch 9 aus, die das Gesamtergebnis aber nicht wesentlich beeinflussen werden. Der Sieg der Reformisten, vor allem in Berlin, steht auf sehr schwachen Füßen. Nach dem Scheitern des „Vormärts“ werden ja die Kommunisten im Metallarbeiterverband nur ein schwaches Häuflein, bei denen sich ein ernsthafter Kampf gar nicht lohne. Das Ergebnis zeigt das Gegenteil. Wenn man die nicht lahme, das Ergebnis zeigt das Gegenteil. Wenn man die schamlose Antifaschistenhetze, die Ausschüsse der besten Funktionäre der Kommunisten in Betracht zieht, ist das Ergebnis eher ein Erfolg für die Opposition. Die schwache Wahlbeteiligung, die fast durchweg zu beobachten war, muß für die Opposition der Kampfer werden, bei künftigen Wahlen alle Kräfte einzuspannen und den letzten oppositionellen Kollegen zu diesen Entscheidungen heranzuführen.

Advertisement for 'Her Blick' and 'Her Ball' in Pirna, featuring a woman's portrait and text about a ball and a look.

Advertisement for 'Her Blick' and 'Her Ball' in Pirna, featuring a woman's portrait and text about a ball and a look.

Advertisement for 'Her Blick' and 'Her Ball' in Pirna, featuring a woman's portrait and text about a ball and a look.

Advertisement for 'Her Blick' and 'Her Ball' in Pirna, featuring a woman's portrait and text about a ball and a look.

Advertisement for 'Her Blick' and 'Her Ball' in Pirna, featuring a woman's portrait and text about a ball and a look.

Advertisement for 'Her Blick' and 'Her Ball' in Pirna, featuring a woman's portrait and text about a ball and a look.

Advertisement for 'Her Blick' and 'Her Ball' in Pirna, featuring a woman's portrait and text about a ball and a look.

Advertisement for 'Her Blick' and 'Her Ball' in Pirna, featuring a woman's portrait and text about a ball and a look.

Advertisement for 'Her Blick' and 'Her Ball' in Pirna, featuring a woman's portrait and text about a ball and a look.

Advertisement for 'Her Blick' and 'Her Ball' in Pirna, featuring a woman's portrait and text about a ball and a look.

Advertisement for 'Her Blick' and 'Her Ball' in Pirna, featuring a woman's portrait and text about a ball and a look.

Advertisement for 'Her Blick' and 'Her Ball' in Pirna, featuring a woman's portrait and text about a ball and a look.

Advertisement for 'Her Blick' and 'Her Ball' in Pirna, featuring a woman's portrait and text about a ball and a look.

Advertisement for 'Her Blick' and 'Her Ball' in Pirna, featuring a woman's portrait and text about a ball and a look.

Advertisement for 'Her Blick' and 'Her Ball' in Pirna, featuring a woman's portrait and text about a ball and a look.

Advertisement for 'Her Blick' and 'Her Ball' in Pirna, featuring a woman's portrait and text about a ball and a look.

Advertisement for 'Her Blick' and 'Her Ball' in Pirna, featuring a woman's portrait and text about a ball and a look.

Advertisement for 'Her Blick' and 'Her Ball' in Pirna, featuring a woman's portrait and text about a ball and a look.

Advertisement for 'Her Blick' and 'Her Ball' in Pirna, featuring a woman's portrait and text about a ball and a look.

Advertisement for 'Her Blick' and 'Her Ball' in Pirna, featuring a woman's portrait and text about a ball and a look.

Advertisement for 'Her Blick' and 'Her Ball' in Pirna, featuring a woman's portrait and text about a ball and a look.

Advertisement for 'Her Blick' and 'Her Ball' in Pirna, featuring a woman's portrait and text about a ball and a look.

Advertisement for 'Her Blick' and 'Her Ball' in Pirna, featuring a woman's portrait and text about a ball and a look.

Advertisement for 'Her Blick' and 'Her Ball' in Pirna, featuring a woman's portrait and text about a ball and a look.

Advertisement for 'Her Blick' and 'Her Ball' in Pirna, featuring a woman's portrait and text about a ball and a look.

Advertisement for 'Her Blick' and 'Her Ball' in Pirna, featuring a woman's portrait and text about a ball and a look.

Advertisement for 'Her Blick' and 'Her Ball' in Pirna, featuring a woman's portrait and text about a ball and a look.

Advertisement for 'Her Blick' and 'Her Ball' in Pirna, featuring a woman's portrait and text about a ball and a look.

Advertisement for 'Her Blick' and 'Her Ball' in Pirna, featuring a woman's portrait and text about a ball and a look.

Advertisement for 'Her Blick' and 'Her Ball' in Pirna, featuring a woman's portrait and text about a ball and a look.

Advertisement for 'Her Blick' and 'Her Ball' in Pirna, featuring a woman's portrait and text about a ball and a look.

Advertisement for 'Her Blick' and 'Her Ball' in Pirna, featuring a woman's portrait and text about a ball and a look.